

# DAS PROVINZIALKONZIL VON TARRAGONA 1415 UNTER ERZBISCHOF PERE DE SAGARRIGA

Johannes GROHE

## RESUMEN EN LENGUA CASTELLANA

*Pere de Sagarriga, Metropolitano de la provincia eclesiástica tarraconense convocó para el mes de marzo del 1415 un Concilio provincial en una situación difícil para la Iglesia en Aragón: el reino poco a poco se distanciaba de Benedicto XIII, Papa de la obediencia avinionesa durante el Cisma de Occidente. El Concilio, que se reunió en Tarragona, aprobó seis constituciones: 1. sobre las vestiduras de los prelados que vienen para reunirse en el Concilio provincial, 2. sobre una misa de difuntos de los miembros de la Cofradía del Corpus Christi, 3. contra el concubinato de los clérigos, 4. sobre la obligación de ser ordenados in sacris, para la validez de sus actos, de los vicarios y oficiales de los obispos de la provincia, 5. sobre la asistencia a los pobres, 6. contra el lujo en el vestir de los clérigos. La asistencia a este concilio, por sedes vacantes y otros motivos, no debe haber sido muy grande; de entre los obispos, a parte del arzobispo, vino probablemente sólo el de Valencia. La asamblea no tocó el tema del Cisma, sino que se limitó a renovar la legislación anterior tanto común como provincial referente a unas cuestiones particulares. Al único canon donde el Concilio se propone una cuestión nueva —un procurador de los pobres en las diócesis de la provincia— se oponen los procuradores de los obispos ausentes. La razón por la que Sagarriga convocó el Concilio bajo condiciones tan poco favorables, probablemente consiste en querer dar normalidad y continuidad a la vida eclesiástica en cuanto actividad sinodal, tan arraigada en la provincia tarraconense.*

## EINLEITUNG

Die Kirchenprovinzen der Iberischen Halbinsel kennen auch für die Zeit des Großen Abendländischen Schismas eine große

Anzahl von Provinzialsynoden, wobei die Kirchenprovinz Tarragona, die traditionellerweise seit dem IV. Lateranense die meisten Synoden aufzuweisen hatte, auch in dieser Zeit herausragt<sup>1</sup>. Diese Synoden haben sich in der Regel nicht mit der Schismaproblematik auseinandergesetzt, sondern sich wie in anderen Zeiten Fragen der Glaubens- und Sittenlehre, vor allem aber der Kirchendisziplin zugewandt. Lediglich zwei der in Frage kommenden Konzilien der Schismazeit, nämlich Lérida 1418 und Tarragona 1424 haben sich in extenso mit dem Schisma, genauer gesagt mit dem nach dem Konzil von Konstanz und der Wahl Martins V. im Bereich der Krone Aragón noch fortbestehenden Restschisma unter Benedikt XIII. befaßt<sup>2</sup>. In beiden Fällen gibt es jedoch keine sich auf das Schisma beziehende Provinzialgesetzgebung<sup>3</sup>.

1. Einen guten Überblick vermitteln die Beiträge des Abschnitts *Concilios nacionales y provinciales*, in DHEE I (1972) 537-77, zu Tarragona 559-66, sowie die entsprechenden Artikel in den einzelnen Bänden von P. PALAZZINI (Hg.), *Dizionario dei Concili I-VI*, Rom 1963-67 und zuletzt J. RAVENTÓS I GIRALT, *Concilios Provinciales Tarraconenses. Revisió de la cronologia, in: 25 anys de servei episcopal*. Miscel.lànea Dr. Ramon Torrella i Cascante, Tarragona 1993, 179-91. Die Kirchenprovinz weist für die Zeit von 1378 bis 1429 folgende Konzilien auf: 1391, 1395 und 1415 in Tarragona (Erzbischof Ennec de Vallterra), 1415 in Tarragona (Erzbischof Pere de Sagarriga), 1418 in Lérida (Legatenkonzil des Kardinals Alamanno Adimari für die Provinzen Tarragona und Zaragoza), 1424 in Tarragona (Erzbischof Dalmau de Mur) und 1429 in Tortosa (Legatenkonzil des Kardinals Pierre de Foix für die Provinzen Tarragona und Zaragoza). Bei dem früher in der Literatur auf Grund der Überlieferungssituation in den späteren Konzilssammlungen (von Gerolamo Doria über Antonio Agustín und José Saenz de Aguirre bis Josep Domenech Costa i Borrás) für 1390 angenommenen Legaten-«Konzil» des Kardinals Pedro de Luna handelt es sich nach J. ZUNZUNEGUI, *No se celebraron concilios en Palencia en 1388 ni en Gerona en 1390*, in: *ScrVict* 13 (1966) 352-61 um vom Legaten kraft seiner Autorität an beiden Orten mit geringfügigen Änderungen erlassene Dekrete, die in Gegenwart einiger Bischöfe promulgiert wurden, nicht aber um ein Konzil. Die Abkürzungen in folgendem Artikel werden nach S. SCHWERTNER, *Theologische Realenzyklopädie*. Abkürzungsverzeichnis, <sup>2</sup>1994 vorgenommen.

2. Zu den beiden Provinzialkonzilien vgl. J. GROHE, *Die Synoden im Bereich der Krone Aragón von 1418 bis 1429*, Paderborn u.a. 1991 (= KonGe. D.), 9-165. Dabei war Lérida 1418 eine Synode der beiden Kirchenprovinzen Tarragona und Zaragoza, wobei allerdings nur die Prälaten aus dem Bereich der Krone Aragón anwesend waren. Bei Tarragona 1424 handelt es sich um ein normales Konzil der Kirchenprovinz Tarragona.

3. Lérida 1418 brachte überhaupt keine Konstitutionen zustande, in Tarragona wurde die Schismaproblematik «am Rande», wenngleich mit erheblichem Einsatz, verhandelt (vgl. GROHE, *Synoden* [wie Anm. 2], passim).

## DIE LAGE IN DEN PROVINZEN DER KRONE ARAGÓN 1415

Mit der Wahl Ferdinands von Antequera zum König von Aragón durch den Schiedsspruch von Caspe<sup>4</sup> am 29. Juni 1412 schien die Position Benedikts XIII. für den Bereich der Krone Aragón langfristig gesichert zu sein, hatte sich doch der Papst, der sich seit 1409 ständig in Aragón aufhielt, vor allem über die vier geistlichen Vertreter unter den neun Wahlmännern<sup>5</sup> nachdrücklich für die Wahl Ferdinands eingesetzt. Ferdinand wollte Benedikt seinen Einsatz dadurch lohnen, daß er ihm die Übersiedlung nach Rom ermöglichte. Dies wäre auch durchaus im Bereich des Möglichen gewesen, wenn sich die Mittelmeerpolitik so gefügt hätte, wie von Ferdinand geplant. Der König setzte seinen Sohn Johann zum Vizekönig von Mallorca, Sardinien und Sizilien ein und betrieb zudem dessen Ehe mit Königin Johanna II. von Neapel. Die Verhandlungsführung für das Hochzeitsprojekt wurde dem Bischof von Huesca, Domingo Ram, anvertraut, den Benedikt XIII., der diese Mission sehr förderte, in der Hoffnung, Neapel in seine Obödienz ziehen zu können, zudem zum Nuntius für Neapel, Sizilien, Korsika und Sardinien ernannte<sup>6</sup>. Das Projekt scheiterte jedoch wegen des Widerstands der neapolitanischen Barone. Da nun zudem mittlerweile im Zusammenwirken zwi-

4. Zum Schisma in Spanien allgemein: V.A. ÁLVAREZ PALENZUELA, *El Cisma de Occidente*, Madrid 1982 sowie J. GOÑI GAZTAMBIDE, *El Cisma de Occidente en España*, in DHEE Supl. (1987) 128-58; zum Schiedsspruch von Caspe vgl. J. LALINDE ABADÍA, *Caspe, Compromiso de*, in LMA II (1983) 1549-50.

5. Es waren für Valencia die Brüder Vicente Ferrer OP und Bonifacio Ferrer OCarth, von denen vor allem der hl. Bußprediger einen entscheidenden Einfluß ausübte, für Aragón der Bischof von Huesca, Domingo Ram (vgl. R. DEL ARCO, *El obispo de Huesca don Domingo Ram y el Compromiso de Caspe*, in «Nuestro Tiempo» 14 [1914] 167-75), und für Katalonien eben der Erzbischof von Tarragona, Sagarriga. Zu Auswahl der Wahlmänner vgl. M. DUALDE SERRANO, *La elección de los compromisarios de Caspe*, in EEMCA 3 (1947-48) 355-95.

6. Zur Mittelmeerpolitik Ferdinands vgl. L. VONES, *Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter 711-1480. Reiche-Kronen-Regionen*, Sigmaringen 1993, 196-97 und F. DE MOXÓ, *Benedicto XIII y la monarquía aragonesa*, in *Centro de Documentación Bibliográfica Aragonesa, Benedicto XIII, El Papa Luna. Muestra de Documentación histórica aragonesa en conmemoración del sexto centenario de la elección papal de Don Pedro Martínez de Luna* (Aviñón, 28 septiembre 1394), Zaragoza 1994, 63-73. Zur Person Rams J. GOÑI GAZTAMBIDE, *Ram, Domingo*, in DHEE Supl. (1987) 622-24.

schen dem Römischen König Sigmund und Johannes XXIII. das Konzil von Konstanz einberufen worden war, sah sich Ferdinand immer weniger in der Lage, seine Unterstützung Benedikts aufrechtzuerhalten, der sich weigerte, am Konzil teilzunehmen<sup>7</sup>. Anfang 1414 wurden dann Verhandlungen zwischen Sigmund und Ferdinand aufgenommen, die zunächst zur Konferenz von Morella Juli-August 1414 zwischen Ferdinand und Benedikt XIII. führten, bei denen sich abzeichnete, daß der König bei allem persönlichen Respekt vor dem Papst, dem er ja die Krone Aragóns verdankte, doch dessen Abdankung und die Beschickung des Konstanzer Konzils im Auge hatte. Da nun Benedikt in den darauf folgenden Monaten nicht im Sinne einer seitens der Krone zunehmend deutlicher gewünschten Abdankung einlenkte und insbesondere 1415 bei den Verhandlungen von Perpignan, zu denen Sigmund aus Konstanz angereist war, hartnäckig auf seinen Rechten bestand, kam es dann am 13. Dezember zur Unterzeichnung der *Capitula Narbonnensia*, die den entscheidenden Schritt auf dem Weg bedeuteten, der nach Scheitern der Verhandlungen zwischen Benedikt, Sigmund und Ferdinand zum Obödienzentzug seitens der Krone Aragón am 6. Januar 1416 führte<sup>8</sup>.

#### PERE DE SAGARRIGA, ERZBISCHOF VON TARRAGONA 1407-1418<sup>9</sup>

Das Provinzialkonzil von Tarragona 1415 wurde von Erzbischof Pere de Sagarriga i de Pau<sup>10</sup> einberufen. Sagarriga, der in Avignon Rechte studiert hatte, stand stets in enger Verbindung mit Benedikt XIII., der ihn mit zahlreichen Benefizien versah. Während der Zeit der Belagerung des Papstpalastes von Avignon ab 1398 war er Kopf eines von Barcelona aus operierenden Kri-

7. Vgl. V.A. ÁLVAREZ PALENZUELA, *El pontificado de Benedicto XIII*, in *Benedicto XIII, El Papa Luna* (wie Anm. 6), 47-61, hier 59-60.

8. Zu den Vorgängen W. BRANDMÜLLER, *Das Konzil von Konstanz (1414-1418)*, I-II, Paderborn u.a. 1991-97 (= KonGe.D), hier I 112-15, II 3-54.

9. Zur Person Sagarrigas im Einzelnen und mit Quellen- und Literaturangaben: J. GROHE, *Zagarriga, Pedro de*, in BBKL Suppl. III (1999) 1581-86.

10. So die katalanische Schreibweise. Andere Formen: Ça Garriga oder in castellanisch: Pedro de Zagarriga. \*1371 in Viladamat/Alt Empordà (?) † 31. Dez. 1418 in Barcelona.

senstabs gewesen, der Hilfsmaßnahmen für den eingeschlossenen Papst organisierte, tatkräftig dabei von seinem Bruder Ramón unterstützt, der zu dieser Zeit Gouverneur der Grafschaft Roussillon war. Die Maßnahmen blieben zwar zunächst ohne Erfolg, doch gelang dem Papst dann 1403 schließlich doch die spektakuläre Flucht aus dem belagerten Avignon<sup>11</sup>. Bis in seine letzten Lebensjahre hinein sollte Sagarriga eine wichtige Rolle beim materiellen Unterhalt der im Laufe der Zeit zunehmend schrumpfenden Obödienz Benedikts spielen. 1403 war er zum Bischof von Lérida ernannt worden, wobei er jedoch an der Kurie Benedikts verblieb; seit 1407 war er Erzbischof von Tarragona. Der Erzbischof galt als eine in der Zeit des Schismas vermittelnde Persönlichkeit zwischen den verschiedenen Fronten, wobei jedoch seine Loyalität zu Benedikt XIII. stets außer Zweifel stand. 1404 hatte er an einer Gesandtschaft Benedikts XIII. an den Papst der römischen Obödienz, Bonifaz IX., teilgenommen, die über den beiderseitigen Rücktritt der konkurrierenden Päpste verhandeln sollte, der dann doch nicht zustande kam. Anlässlich dieser Mission war er sogar für kurze Zeit im Castel Sant'Angelo in Gefangenschaft geraten. 1407/08 hatte Sagarriga in der gleichen Angelegenheit eine Gesandtschaft an Bonifaz' zweiten Nachfolger Gregor XII. übernommen. 1409 war er schließlich unter den Teilnehmern des Konzils der avignonesischen Obödienz in Perpignan, dabei Mitunterzeichner der beiden Dokumente, die die Gültigkeit der Wahl Benedikts XIII. betonten. Er führte sodann die —freilich erfolglose— Gesandtschaft an, die sich im Auftrag des Konzils und des Papstes zum Konzil von Pisa begab<sup>12</sup>.

Sagarriga war nicht nur mit Benedikt eng verbunden, er gehörte auch zu den engsten Beratern der Trastámara-Dynastie auf dem aragonesischen Thron. Er hatte, wie bereits erwähnt, 1412 für Katalonien als Wähler am Schiedsspruch von Caspe teilgenommen, und wenn er auch nicht von Anfang an die Kandidatur der Trastámara begünstigt hatte, so hatte er dann doch, wohl un-

11. Vgl. M. SOUBELLE, *Expédition des catalans à Avignon en 1398*, in «Annuaire de la Société des amis du Palais des Papes et des monuments d'Avignon» 21 (1932) 31-44.

12. W. BRANDMÜLLER, *Die Gesandtschaft Benedikts XIII. an das Konzil von Pisa*, [1975] zuletzt in: DERS., *Papst und Konzil im Großen Schisma [1378-1431]*. Studien und Quellen, Paderborn u.a. 1990, 42-70.

ter Benedikts XIII. Einfluß, für ihn gestimmt und war dann dem neuen König Ferdinand ein treuer Untertan. Dieser lohnte ihm seine Loyalität bereits Ende 1412 mit der Übertragung von Schloß und Ortschaft Ager. Kurz vor seinem Tode ernannte Ferdinand den Erzbischof zum *Consejero* seines Sohnes und Nachfolgers Alfons V. 1413-18 war der Erzbischof von Tarragona zugleich Kanzler der Krone.

Als am 6. Januar 1416 Aragón gemäß dem Vertrag von Narbonne vom 13. Dezember des Vorjahres mit König Sigmund Benedikt die Obödienz entzog, gehörte Sagarriga in den Monaten nach dem Obödienzentscheid durch König Ferdinand zu einer Gruppe oppositioneller Prälaten, die Ferdinands Nachfolger König Alfons V. zu veranlassen suchte, wieder zum Gehorsam gegenüber dem Papst von Peñíscola zurückzukehren. Wie die anderen Prälaten der Krone Aragón war der Erzbischof zu einer Teilnahme am Konzil von Konstanz, wie es König Ferdinand und sein Nachfolger Alfons mehrfach gefordert hatten, nicht zu bewegen. Erst nach der Wahl Martins V. in Konstanz am 11. November 1417 sollte er sich dann von Benedikt lossagen. Beim einem letzten Treffen einer Gruppe von Prälaten aus dem Bereich der Krone Aragón mit dem Papst von Peñíscola um die Jahreswende 1417/18 spielte er dann eine besondere Rolle. Die Haltung des Episkopats nach der endgültigen Trennung von Pedro de Luna ist von ihm nicht unmaßgeblich beeinflusst: Grundsätzliche Anerkennung Papst Martins V. und seines Herrschaftsanspruches unter gleichzeitiger Achtung und größtmöglicher Schonung des persönlich verehrten Pedro de Luna. An dem oben erwähnten Konzil von Lérida des Jahres 1418, das unter Vorsitz des Kardinallegaten Alamanno Adimari über Maßnahmen gegen Benedikt XIII. entscheiden sollte, konnte er dann nicht mehr teilnehmen, da er bereits todkrank war und im Dezember des gleichen Jahres starb<sup>13</sup>. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen um die Anerken-

13. Sagarriga starb im Rufe der Heiligkeit (VILLANUEVA, *Viage literario a las Iglesias de España XX: Viage a Tarragona*, Madrid 1851, 11); 1424 überführte man im Rahmen des von seinem Nachfolger Dalmau Mur gehaltenen Provinzialkonzils die Gebeine von Barcelona, wo er zunächst beigesetzt worden war, nach Tarragona und bestattete sie feierlich im Kreuzgang der Kathedrale (Einzelheiten bei C. BATTLE I GALLART, *La lauda sepulcral del Arzobispo de Tarragona, Pere Sagarriga*, in AEM 6 [1969] 521-525 und GROHE, *Synoden* [wie Anm. 2], 116-18).

nung des Konzilspapstes Martin V. sollte Alfons V. 1418 sogar noch die Verleihung der Kardinalswürde für Sagarriga fordern, wozu es wegen dessen baldigen Todes nicht mehr kam.

Als Erzbischof von Tarragona hatte Sagarriga 1410 eine Diözesansynode gehalten. Die Themen der Synode befassen sich mit klassischer Reformmaterie: 1. Bestimmungen über standesgemäße Kleidung der Kleriker im Allgemeinen und 2. besonders während des liturgischen Dienstes, 3. Maßnahmen gegen vergnügungssüchtige Kleriker, die Karten spielen und 4. gegen meineidige Kleriker, 5. Anweisungen, daß jeder Seelsorgepriester im Besitz des *Officium proprium S. Theclae*, der Patronin des Erzbistums, sein soll, 6. Hinweise über die Ausübung des Quaestorenamtes und schließlich 7. Erneuerung früherer Bestimmungen bzgl. dem erzbischöflichen Stuhl reservierter Fälle<sup>14</sup>.

#### DAS KONZIL VON 1415

Als Metropolit der Kirchenprovinz hielt Sagarriga nun 1415 in der oben geschilderten, gespannten Situation, in der sich ein Abrücken der Krone von der Obödienz Benedikts abzuzeichnen begann, ein Provinzialkonzil<sup>15</sup>. Die sechs Konstitutionen des Konzils befassen sich mit folgenden Themen: 1. Bestimmungen über die Kleidung der am Konzil teilnehmenden Prälaten, 2. Einrichtung eines Seelenamtes für die Mitglieder der Corporis-Christi-Bruderschaft, 3. Bestimmungen gegen den Kleriker-Konkubinats, 4. Verfügung, daß Vikare und Offiziale der Bischöfe der Kirchenprovinz die höheren Weihen empfangen haben müssen, 5. Bestimmungen zur Armenfürsorge in der Kirchenprovinz, 6. Bestimmungen über die Kleidung der Kleriker.

14. Die Konstitutionen der Diözesansynode von 1410, in: VILLANUEVA XX [wie Anm. 13], apéndice X, 202-05.

15. Das Konzil hat in der Literatur bislang wenig Beachtung gefunden. Bei A. C. PELTIER, *Dictionnaire des Conciles* II, Paris 1847, 930 findet sich eine kurze Notiz, desgleichen bei Ch.-J. HEFELE-H. LECLERCQ, *Histoire des Conciles d'après les documents originaux* VI, Paris 1914, 1452-56 und VII, Paris 1916, 51-54, G. PALAZZINI, Tarragona, Concili di (1402, 1411 [sic!], 1424), in P. PALAZZINI (wie Anm. 1), V, Rom 1966, 256 und: *Concilios nacionales y provinciales. Tarragona 1415*, in DHEE I (1972) 563.

Die Kanones dieses Konzils der Terraconenser Kirchenprovinz sind nicht gesondert im Druck erhalten. Wir kennen sie aus Sammlungen, die spätere Erzbischöfe von Tarragona veranstaltet haben. So fand 1555 unter Kardinal Gerolamo Doria (1533-1558) ein Provinzialkonzil statt, das die ältere Provinzialgesetzgebung sammelte<sup>16</sup>. Diese Sammlung, die die konzilare Gesetzgebung nicht chronologisch, sondern thematisch nach der Einteilung der Dekretalen Gregors IX. zusammenstellt, enthält auch die uns interessierenden Konstitutionen des Pere de Sagarriga aus dem Jahre 1415. Im Jahre 1580 hielt der berühmte Erzbischof Antonio Agustín (1575-1586) ein Provinzialkonzil, das wiederum vor allem eine vollständige und korrigierte Sammlung der überkommenen Provinzialkonstitutionen herausgab<sup>17</sup>. Agustíns Nachfolger auf dem Erstuhl von Tarragona, Joan Terés (1587-1603), vermehrte die Sammlung um die Konstitutionen des noch unter seinem Vorgänger gehaltenen 2. Konzils von 1584, sowie des eigenen Konzils von 1591-92, wobei er zugleich aber etliche Konstitutionen als überholt aus dem *Corpus Constitutionum* der Kirchenprovinz eliminierte, sie aber in der Sammlung dokumentierte<sup>18</sup>. Von dort

16. *Constitutiones sacrorum Conciliorum Tarraconensium sub Illustr.mo Patre D. Hieronymo DE AUREA ... collectae decreto sacri concilii Tarracone celebrati Anno M.D.L.V.*, Barcelona 1557. Die Sammlung datiert allerdings das Konzil falsch: Konstitutiones Petri Çagarriga in primo concilio provinciali Tarracone celebrato, anno Domini. M.CCCCXIII. Tertio idus Martii (im nicht paginierten Index constitutionum [XX]).

17. Die Ausgabe wurde von Philippus Mey in Tarragona 1580 gedruckt und enthält, da auch sie thematisch, nicht chronologisch geordnet ist, verstreut die Konstitutionen des Sagarriga (Constitutionum Provincialium libri quinque, Tarracone apud Phillipum Mey, 1580). Die von DORIA abhängige falsche Datierung des Konzils wird zwar [XL] übernommen, aber 394 korrigiert: *die Mercurii vicesima prima mensis Martii, anno a nat. Domini MCCCC...* wobei Agustín nach den handschriftlichen Vorlagen offenbar das Jahr nicht sicher festlegen konnte und die drei Punkte einfügte. Der große Gelehrte ist auch der erste, der in seiner Ausgabe Marginalien mit Textvarianten einführt, was sich bei den nachfolgenden Ausgaben dann allerdings wieder verlieren sollte. In den Opera omnia des Antonio Agustín, in 8 Bänden in Lucca 1765-74 erschienen, enthält Vol. III, Lucca 1767, 371-520 die erwähnte Sammlung von Provinzialkonstitutionen. Zur Person Agustíns vgl. C. GUTIERREZ, in DHEE I (1972) 16-17 (Lit.).

18. *Constitutionum Provincialium Tarraconensium libri quinque. Quibus sunt in calce voluminis adiectae nonnullae, quae inutiles et superfluae visae sunt ex decreto secundi concilii provincialis celebrati sub Illustrissimo D.D. Ioanne TERES Archiepiscopo Tarraconensi.* Tarracone, Apud Philippum Robertum, 1593.

sind dann die Provinzialkonstitutionen der Terraconenser Kirchenprovinz in die große Konziliensammlung des Kardinals José Saenz de Aguirre gelangt<sup>19</sup>. Zuletzt finden sich die Konstitutionen in den gesammelten Werken des Erzbischofs Josep Domenech Costa i Borrás (1857-1864)<sup>20</sup>. Nicht auf die genannten Sammlungen, sondern auf eine Handschrift aus dem Kathedralarchiv Gerona hat Tejada y Ramiro zurückgegriffen<sup>21</sup>.

Das Konzil scheint indes von den in Frage kommenden Suffraganbischöfen der Kirchenprovinz überwiegend nicht persönlich, sondern nur durch Prokuratoren besucht worden zu sein, wie sich den Konzilsakten entnehmen läßt<sup>22</sup>. Die Gründe dafür lassen sich im Einzelnen nicht sicher ausmachen, wenngleich erläuternde Hinweise möglich sind. Die als Teilnehmer der Provinzialsynode in Frage kommenden Bischöfe der Kirchenprovinz waren zum Zeitpunkt des Konzils außer dem Metropoliten Sagarriga: Zunächst Francesc Climent Sopera von Barcelona. Der Bischof, einer

19. J. SAENZ DE AGUIRRE, *Collectio maxima conciliorum omnium Hispaniae et novi Orbis...* I-IV, Roma 1693-1694. In IV 472-646 findet sich die in Frage kommende Sammlung von Terraconenser Konstitutionen, die das Provinzialkonzil von 1591 veranstaltet hatte, bzw. in VI 236-394 der zweiten, von Giuseppe CATALANI besorgten und vermehrten Auflage der *Collectio maxima*, Rom 1755.

20. *Obras del excelentísimo é ilustrísimo Señor doctor D. José Domingo COSTA Y BORRÁS...* I-VI, Barcelona 1865-66. Die Konzilien der Kirchenprovinz sind in den beiden letzten Bänden abgedruckt, die bis Terés gesammelten Konzilien als Concilios Tarraconenes, Tomo V, die übrigen, bis Costa i Borrás gehaltenen Synoden dann als Tomo VI (vgl. die Einleitung zu Bd. V; zu Costa i Borrás die Biographie aus der Feder des Herausgebers der *Obras*, R. EZENARRO, I 11-77 sowie J. VIVES, in DHEE I [1972] 637). Nach dieser Ausgabe werden im Folgenden die Verweise auf die anderen Terraconenser Konzilien zitiert.

21. R. TEJADA Y RAMIRO, *Colección de Cánones y de todos los concilios de la Iglesia de España y de América*; im Folgenden wird überwiegend nach Bd. VI dieser Ausgabe, Madrid 1859, 101-03 zitiert. Im Kathedralarchiv von Barcelona, Cod. 26 (*Libro de la Cadena*), fol. 44<sup>rv</sup> findet sich gleichfalls eine weitgehend mit der von Tejada y Ramiro benutzenden identische Handschrift. Erwähnt werden soll noch die Ausgabe *Concilis Provincialis Tarraconenses*. Introducció i traducció de J.M. MARQUÈS, Barcelona 1994 (= *Classics del Cristianisme* 50bis), die die Konstitutionen in Auswahl in Katalanisch bietet; vom Konzil des Jahres 1415 allerdings lediglich die Konstitution 5 *Super egenum* (150).

22. Vgl. etwa Konstitution 3 (TEJADA Y RAMIRO VI 102), die einen Einspruch des Prokurators des Bischofs von Gerona vermerkt, während die Konstitution 5 außerdem die Prokuratoren der Bischöfe von Barcelona, Lérida, Urgel und Vich in gleicher Weise erwähnt (ebd. 103).

der engsten Vertrauten Benedikts XIII., war 1410-1415 Bischof von Barcelona, zugleich aber mit verschiedenen diplomatischen Missionen im Auftrag des Papstes betraut<sup>23</sup>. Zum Zeitpunkt des Konzils hielt er sich offenbar gerade als *Nuntius apostolicus* in Kastilien auf<sup>24</sup>. Sodann war Ramón de Castellar seit 1408 Bischof von Gerona<sup>25</sup>. Er sollte aber bereits am 5. Mai 1415 sterben und war zum Zeitpunkt des Konzils vermutlich schon schwer erkrankt. Jedenfalls hat er offenbar die letzten Monate seines Lebens an der Kurie Benedikts verbracht, der sich zu diesem Zeitpunkt in Valencia aufhielt<sup>26</sup>. Für diese Umstände spricht auch die spätere, weiter unten erwähnte, Promulgation des Provinzialkonzils auf der Diözesansynode zu Gerona am 27. April 1415 in Abwesenheit des Bischofs. Beim Bistum Urgel liegt der Fall ähnlich. Bischof war seit 1388 Galceran de Vilanova, der aber am 15. April sterben sollte<sup>27</sup>. Hug de Llupià i Bages war Bischof von Valencia<sup>28</sup> und Alfonso de Tous von Vich<sup>29</sup>. Für Bischof Tous' Abwesenheit in Tarragona lassen sich keine Gründe ermitteln. Vakant waren zwei Bistümer: Lérida seit dem Tode des Bischofs Pedro de Cardona im Jahre 1411<sup>30</sup>, Tortosa seit dem Tode des Administrators Pedro de Luna<sup>31</sup>. Eine merkwürdige Besetzung eines Provinzialkonzils also,

23. Vgl. HCMA I 128.

24. Vgl. dazu die Korrespondenz Saperas in J. BAUCCELLS I REIG, *El Fons «Cisma d'Occident» de l'Arxiu Capitular de la Catedral de Barcelona*, Catàleg de còdexs i pergamins, Barcelona 1985, ad indicem s.v. Climent Francesc, Nunci a Castella i Lleò. Noch 1415 sollte Sapera dann Erzbischof von Zaragoza werden (HCMA I 153).

25. Vgl. HCMA I 262.

26. Vgl. J. VILLANUEVA, *Viage literario a las Iglesias de España XIV: Viage a Gerona*, Madrid 1850, 27-29.

27. HCMA I 510 und J. VILLANUEVA, *Viage literario a las Iglesias de España XI: Viage a Urgel*, Madrid 1850, 124-27.

28. Er war seit 1397 bis zu seinem Tode 1427 Bischof von Valencia (HCMA I 512).

29. Tous war von 1410 bis zu seinem Tode 1421 Bischof von Vich (HCMA I 526; L. DE MONCADA-L.B. NADAL, *Episcopologio vicense* II, Vich 1894, 365-77).

30. Das Bistum war von Benedikt XIII. nach dem Tode Cardonas nicht wieder besetzt worden. Die Einkünfte gingen an die Apostolische Kammer, der Papst setzte lediglich den Ilerdenser Dekan sowie zwei weitere Kanoniker des Kapitels als Vikare ein. Erst im November 1415 sollte Lérida erneut besetzt werden, und zwar mit Domingo Ram (vgl. HCMA I 283).

31. Pedro de Luna, Propst des Valentianer Kapitels — offenbar nicht näher mit Benedikt XIII. verwandt und nicht mit dem Erzbischof von Toledo gleichen Namens, einem Neffen des Papstes, zu verwechseln — erhielt 1410 das Bistum *in ad-*

an dem von den Suffraganen allenfalls der Bischof von Valencia teilgenommen haben könnte. Von Vertretern der Kapitel, von Äbten, Prioren, Vertretern der Ritterorden, etc. ist nicht die Rede. Allerdings läßt ein Hinweis aus Konstitution 5 darauf schließen, daß sich doch eine gewisse Anzahl von Prälaten zusammengefunden hatte<sup>32</sup>.

## DIE KONSTITUTIONEN DES KONZILS

Die erste Konstitution des Konzils, bei Tejada y Ramiro nicht enthalten, gilt der Kleiderordnung der auf dem Konzil erscheinenden Prälaten. Da ein Konzil stets auch ein liturgisches Ereignis ist, bei dessen zeremoniellen Akten die Teilnehmer über die dem Anlaß entsprechende Gewandung verfügen müssen, erließ das Terraconense die Norm, daß künftig die Bischöfe Pontifikal Kleidung für die entsprechenden Zeremonien mit sich zu führen hätten, bzw. die Prokuratoren abwesender Prälaten die *Cappa* oder das *Superpelliceum*<sup>33</sup>. Offenbar waren die auf dem Provinzial-

*ministracionem* (vgl. HCMA I 223). Tortosa wurde dann wieder im Dezember 1415 nach dem Tod des Administrators zu unbestimmtem Datum (vor dem 10. September 1415; vgl. BAUCCELLS I REIG [wie Anm. 24], n° 421, p. 204) von Benedikt XIII. mit Ot de Montcada i de Luna besetzt (vgl. J. GOÑI GAZTAMBIDE, in DHEE Supl. [1987] 512-13).

32. Als Antwort auf den erwähnten Protest von fünf Prokuratoren heißt es: *Et Dominus Archiepiscopus et concilium eorum non admiserunt contradictionem* (TEJADA Y RAMIRO VI 102-03).

33. *Venientes ad Concilium ornamenta suæ dignitatis deferant. Ordinamus, sacro approbante concilio, ut de cetero Episcopi venientes ad concilium portent pontificalia sua; et procuratores cappas, vel superpellicia, ut decentius interesse possint. Et ponatur in litteris convocacionis* (COSTA Y BORRÁS I 465). Die erwähnte Handschrift Cod. 26 (wie Anm. 21) aus dem Kathedralarchiv Barcelona bringt hier die einzige nennenswerte Variante, die sich zudem noch, von anderer Hand nachgetragen, am Ende der Konstitutionen befindet: *Item fuit per eum ordinatum sacro approbante concilio, quod de cetero Episcopi et prelati venientes ad concilium portent pontificalia insignia sua et procuratores prelatorum capitulorum et aliorum capas si in yeme vel superpellicia si in estate fuerit concilium convocatum ut interesse decentius valeant in processionibus et divinis officiis, quod etiam dominus archiepiscopus rememoret in litteris* (getilgt: *comemoracionis convocacionis* (fol. 44<sup>v</sup>). Die ältere Provinzialgesetzgebung hatte Ähnliches eingefordert, etwa eine Konstitution des Erzbischofs (und Titularpatriarchen von Alexandria), Joan d'Aragó, aus dem Jahre 1330, die auch die jahreszeitliche Differenzierung kennt (vgl. COSTA Y BORRÁS V 478).

konzil erschienenen Prokuratoren ohne die standesgemäße (liturgische) Kleidung angereist. Sagarriga war bereits auf seiner Diözesansynode von 1410, wie erwähnt, im gleichen Sinne tätig gewesen.

Die zweite Konstitution des Konzils befaßt sich mit der Einrichtung eines Seelenamtes für die Mitglieder der Corporis-Christi-Bruderschaft. Das Konzil erneuerte eine Bestimmung, die unter einem Vorgänger Sagarrigas, Sañç López de Ayerbe (1346-1357) auf dem letzten Konzil des Metropoliten von 1357<sup>34</sup> erlassen worden war<sup>35</sup> des Inhalts, daß sechs Tage nach Fronleichnam ein feierliches Seelenamt für die Mitglieder der Corporis-Christi-Bruderschaft gehalten werden sollte, deren Aufgabe es war, das Allerheiligste Sakrament mit Kerzen auf dem Weg zu den Kranken zu begleiten, bzw. in sonstiger Weise den eucharistischen Kult zu fördern. Auch der Nachfolger López de Ayerbes, Pere de Clasquerí (1358-1380) hatte auf einem Provinzialkonzil im Jahre 1367 eine den eucharistischen Kult betreffende Konstitution erlassen<sup>36</sup>. Das Konzil von 1415 führt nun Klage darüber, daß die genannte Konstitution offenbar nicht in gebührender Weise Beachtung gefunden hatte und schärft sie erneut ein<sup>37</sup>. Darüber hinaus sollten

34. Vgl. *Concilios Nacionales y Provinciales*. Tarragona 1349, 1351, 1354, 1357; in DHEE I (1972) 563.

35. Die Konstitution mit dem Incipit *Non incongruum reputamus* bei COSTA Y BORRÁS V 268-69.

36. Es handelt sich um die Konstitution *Ad divinum* (vgl. ebd. 269-70). Zum Konzil: *Concilios Nacionales y Provinciales*. Tarragona 1360, 1366?, 1368?, 1369, in DHEE I (1972), 563.

37. *Ut celebretur Missa pro animabus associantium Corpus Christi prima die post octavas festi eiusdem. Quia in constitutione Provinciali per bonae memoriae Dominum Fratrem Sanctium praedecessorem nostrum incipienti Non incongruum reputamus etc. fuit sancte et devote statutum ut in nostra Ecclesia Terraconae, et in aliis Ecclesiis Cathedralibus nostrae Provinciae et omnibus ecclesiis Dioecesium praedictarum sexta die post festum sacratissimi Corporis Christi Missam sollempniter et honorifice celebretur pro animabus illorum qui dictum sacratissimum Corpus Christi cum ad infirmos portatur sociantur cum cereis, vel alias impendendo eidem reverentiam, devotionem pariter et honorem etc. Et dicta constitutio ut percepimus non servetur, ut deceret; parumque prosit statuae promulgare et mandata fieri, nisi ad eorum observationem arceantur debite transgressores. Idcirco, sacro approbante concilio, mandamus in virtute sanctae obedientiae omnibus et singulis suffraganeis nostris, rectoribusque et curatis quaruncumque Ecclesiarum nostrae Provinciae, quatinus dictam constitutionem omnimode observent et faciant observari. Adicientes eidem quod rectores et curati in die festi memorati huiusmodi fiendam solemnitatem denuncient plebibus suis. Et ut eo devotius ad in-*

die Seelsorger künftig darum bemüht sein, daß die Gläubigen von dieser Bruderschaftsmesse auch Kenntnis hätten. Auch sollte Zelebranten und Teilnehmern an dieser Messe im Erzbistum Tarragona künftig ein Ablass von 40 Tagen gewährt werden, während die Suffragane aufgefordert werden, in ihren Bistümern ein Gleiches zu tun. Für den Fall, daß der sechste Tag nach Fronleichnam mit einer anderen Zelebration zusammenfalle, solle das Seelenamt auf den nächsten freien Wochentag gelegt werden.

Katalonien kennt im 14./15. Jahrhundert zahlreiche Beispiele blühenden eucharistischen Kultes<sup>38</sup>. Gerade der Brauch, das Sanctissimum ehrfürchtig zu begleiten, wenn es als *viaticum* zu den Kranken gebracht wurde, war sehr verbreitet<sup>39</sup>. Den Gläubigen war es ein Gebetsanliegen, nicht ohne den Beistand der hl. Sakramente aus dem Leben zu scheiden<sup>40</sup>. Kardinal Joan d'Aragó (1328-

*teressendum in dicta Missa Christi fideles inclinentur quo uberiori dono gratiae conspexerint se reflectos ob reverentiam dicti sacratissimi Corporis Christi omnibus vere poenitentibus et confessis, qui dictum Missae officium celebrabunt, et in eo intererunt quadraginta dies de injunctis sibi legitime poenitentibus in Domino misericorditer relaxamus, ad similes Indulgentias concedendas dictos suffraganeos nostros in eorum Dioecesisibus etiam exortantes. Et quia sexta dies in constitutione prefixa frequenter plerisque causis recipit impedimentum, statuimus, approbatione dicti concilii, quod hujusmodi fiat officium prima dies post octavas ipsius festi. Quae si impedita fuerit ad sequentem non impeditam infallibiliter transferatur* (TEJADA Y RAMIRO VI 101-02).

38. Vgl. J.M. CASAS HOMES, *Contribución al estudio de la devoción eucarística en Cataluña hasta el siglo XV*, in *XXXV Congreso Eucarístico Internacional. La Eucaristía y la Paz*, II, Barcelona 1952, 490-96.

39. Vgl. ebd. 493. Für 1380 ist für Selva del Camp die *Confraria de la Candela del Corpus Christi* belegt; 1383 die *Confraria del Preciós Cors de Jhesu-Christ*, die von den Schneidern von Montblanc gebildet wurde; die *Assahonadors i Blanquers* aus Valls bildeten die *Confraternitas S. Corporis Christi* (Angaben nach A. MARTÍNEZ I SUBÍAS, *La Custòdia modernista de la Seu de Tarragona*, Tarragona 1955, hier: origen de la festa del Corpus Christi, 25-37, bes. 31 mit Anm. 22). Weiterhin: *Actas del XXII Congreso Eucarístico Internacional Madrid 1911*, II, Madrid 1912; darin II 384: Historial de las instituciones eucarísticas de España (tema 40) mit dem Beitrag von J. PEREDA, *La solemnidad del día del Corpus en España* 384-91 und von G. CASTELLÁ y RAICH, *Igualdada en sus relaciones con el agosto Sacramento Eucarístico* 397-99.

40. Etwa die Ablassgewährung folgender Art: *Qui la següent oració n'ab devoció [resara] tots dies, se diu que indubítadament no morà sens confessió, e comunió del preciós cors de Jhesuchristi en la fi de la sua vida. E qui la dirà com si diu la missa, li són atorgats per papa Innocent qui la feu CCL dies per cascuna uegada: «Deprecor te, santa maria, summi regis filia mater gloriosissima...»* (CASAS HOMES [wie Anm. 38], 493, der darauf aufmerksam macht, daß der Name des Papstes falsch angegeben ist und es sich wohl um Johannes XXII. handeln muß).

1334) etwa hatte eine Sammlung von Liedern und Gedichten zu Ehren des Allerheiligsten Sakramentes veranlaßt<sup>41</sup>. Aus der Feder des Mestre Felip de Malla († 1431) stammt das opusculum *Molt devota contemplació del precios cors de Jhesuchrist*<sup>42</sup>, in dem u.a. eine sonst nicht belegte Ablassgewährung Benedikts XIII. von 25 Jahren für diejenigen bezeugt ist, die bei der Elevation der eucharistischen Gestalten bestimmte Gebete sprechen<sup>43</sup>. Die eucharistischen Prozessionen waren gerade in Barcelona und Umgebung seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhundert sehr beliebt<sup>44</sup>. Sagarriga hat sich nicht nur als Hirte auf dem Provinzialkonzil für die Förderung des eucharistischen Kultes eingesetzt, darüber hinaus sollte er auch noch persönlich als Stifter tätig werden. Noch im Jahre 1418, seinem Todesjahr, sollte Sagarriga zusammen mit dem Kapitäl der Kathedralkirche und dem Archidiakon von Vilaseca, Joan Nadal (1387-1432), Mittel für eine kostbare Prozessionsmonstranz stiften. Über diese Monstranz ist dann freilich weiter nichts überliefert. Vielleicht ist sie wegen des Todes des Erzbischofs nicht gleich zur Ausführung gelangt und wurde erst 1443 vom Terraconenser Goldschmied Francesc Serra gefertigt<sup>45</sup>.

41. *Cobles fetes per lo precios cors de Jhesuchrist per alguns homens de València* (ebd. 490).

42. Ebd. 491. Die auf das Werk bezogene Angabe *feta ... en lo pas de la sua mort* verweist auf das Lebensende Mallas.

43. *Papa Benet XIII, dona XXIIII anys de perdó a tota persona qui dirà la següent oració quan se leuara lo cors precios de Jhesuchrist: «Adoro te dulcissime domine Jhesuchriste et benedico tibi, quem credo esse sub hac specie quam uideo. Aue salus mundi uerbum patris hostia uera deitas integra uiua caro». Quant se leua lo calzer: «O iuste dei sanguis, mala destrue que parat anguis - Ablue hic sanguis quod in Adam calui[t] anguis»* (ebd. 491; die Ablassgewährung erscheint allerdings vergleichsweise ungewöhnlich hoch). Auch der bereits erwähnte Erzbischof Pere de Clasquerí hatte im Konzil von 1367 einen ähnlichen Ablass gewährt (vgl. COSTA Y BORRÁS V 269).

44. Vgl. den kurzen Beitrag von J. VINKE, *Die Anfänge der eucharistischen Prozession in Deutschland und in Spanien*, in *XXXV Congreso Eucarístico* (wie Anm. 38), 800, der die bedeutenden Stiftungen Peters IV. für den eucharistischen Kult an der Kathedrale von Barcelona erinnert sowie an die Sakramentsvikarien an der Kathedrale, S. Maria del Mar, S. Maria del Pi, S. Miquel und S. Pere de les Puel·les.

45. Vgl. S. CAPDEVILLA I FELIP, *La Seu de Tarragona. Notes històriques sobre la construcció, el tresor, els artistes, els capitulars*, beigegeben zu: AST 10 (1934) 119. Nach VILLANUEVA XX (wie Anm. 13), 11 soll diese Monstranz Modell des großen, in Alabaster ausgeführten Hochaltars gewesen sein, der unter Sagarriga begonnen, allerdings erst unter seinem Nachfolger Mur zum Abschluß kam.

Die dritte Konstitution betrifft das Vorgehen gegen den Konkubinat<sup>46</sup>. Sie rezipiert allgemeines Recht ebenso wie das der früheren Konzilien der Kirchenprovinz. Als von besonderer Bedeutung für eine immer wirksamere Durchsetzung der Zölibatgesetzgebung hatte sich das IV. Laterankonzil von 1215 mit seiner Konstitution 14 *De incontinentia clericorum* erwiesen<sup>47</sup>. Die Umsetzung seiner Gesetzgebung wurde in Spanien, näherhin in den Diözesen der Terraconense, vor allem durch das Legatenkonzils von Lérida 1229, das der Kardinalbischof von S. Sabina Jean Halgrin gehalten und das in der Provinzialgesetzgebung der Provinz eine starke Rezeption erfahren hatte<sup>48</sup>. Auch Pedro de Luna hatte sich während seiner Legationsreise auf der Iberischen Halbinsel ab 1378<sup>49</sup>, während der er in Palencia 1388 und Gerona 1390 Reformkonstitutionen erließ<sup>50</sup>, der Fragestellung angenommen und eine ausführli-

46. Ne Episcopi vel inferiores Praelati vicarii vel officiales eorum puniant concubinarios ultra duas vices pecuniariter. *Constitutionem per bonae memoriae Dominum Petrum praedecessorem nostrum editam super modo correctionis concubinarium incipientem* Quavis ad decorem etc. *quam nonnulli causam editionis eiusdem non quaerentes Episcopos suffraganeos nostros dumtaxat et non alios Praelatos vel eorum inferiores ligari curiose interpretantur, ad quoscumque Praelatos, Vicarios et officiales principales, et quoscumque alios inferiores praesenti irrefragabili statuto, approbante sacro concilio, duximus extendendam; praecipientes in virtute sanctae obedientiae debere illam de coetero ab omnibus observari. Si vero contra formam dicti statuti quivis ex praedictis concubinarios ultra secundam vicem duxerit pecuniariter puniendos, punitio-nis illius debitores effecti ad restitutionem tanquam de re penitus aliena se noverint obligatos, aliis etiam poenis super hiis apposis in suo robore duraturis adicientes etiam quod vicarii et officiales, procuratores et alii inferiores Episcopis scienter contrarium facientes excommunicationis sententiam ipso facto incurrant. Contradixit procurator Episcopi Gerundensis requirens ut possit offerre dissensum largius in scriptis; et Dominus Archiepiscopus et sacrum Concilium non admiserunt eius contradictionem* (TEJADA Y RAMIRO VI 102).

47. COD.it 242 und C. 13, X *De vita et honestate clericorum* III, 1 (CIC[L] II 452). Zur Bedeutung des Kanons 14 M. MACCARONE, *Il IV Concilio Lateranense*, in Div. 5 (1961) 270-98, hier 291-92.

48. Die Konstitution *Ad extirpandam* bei COSTA Y BORRÁS V 490-91. Zum Konzil: *Concilios Nacionales y Provinciales. Lérida 1229*, in DHEE I (1972) 549. Vgl. auch H. WINTERER, *Zur Priesterehe in Spanien bis zum Ausgang des Mittelalters*, in ZSRG.K 52 (1966) 370-83 sowie J. FERNÁNDEZ CONDE, *Decadencia de la Iglesia española bajomedieval y proyectos de reforma*, in *Historia de la Iglesia en España*, dir. R. GARCÍA-VILLOSLADA II/2, Madrid 1982, 417-62, bes. 428-29.

49. Vgl. J. ZUNZUNEGUI, *La legación de España de Pedro de Luna*, Roma 1943 sowie J. GONI GAZTAMBIDE, *Luna, Pedro de*, in DHEE II (1972) 1368-70.

50. Zum Charakter dieses «Konzils» s. Anm. 1.

che, in der Folgezeit häufig zitierte Konstitution, *Speciosa forma*, gegen den Konkubinat erlassen. Das Konzil von Tarragona 1415 zitiert indes Pere de Clasquerí, einen von Sagarrigas Vorgängern im Amt und nicht Pedro de Luna - vielleicht weil man sich des nicht-konzilaren Charakters der Reformkonstitutionen des Kardinals noch bewußt war. Oder soll man in der Tatsache, daß das Terraconense zu keinem Zeitpunkt die ausführlichen Konstitutionen aufgreift, ein vorsichtiges Abrücken von Benedikt sehen? Wie dem auch sei, die Konstitution Clasquerís *Quamvis ad decorem* aus dem Jahre 1369 hatte angeordnet, daß Verstöße gegen den Zölibat bis zu zweimal mit einer Geldbuße bestraft werden sollten, jedoch nicht häufiger<sup>51</sup>. Die Konstitution von 1415 richtet sich allerdings eher an die Adresse saumseliger Prälaten, die die bisherige Gesetzgebung nur halbherzig in die Tat umgesetzt hatten. Sie sollten nun streng bestraft werden, ggf. mit der Exkommunikation, wenn sie gegenüber Wiederholungstätern nicht energisch genug durchgriffen.

Die vierte Konstitution schreibt vor, daß Vikare und Offiziale der Bischöfe der Kirchenprovinz zur gültigen Ausübung ihres Amtes die heiligen Weihen empfangen haben müssen<sup>52</sup>. Die Metropolen Arnau Cescomes und Pere de Clasquerí hatten bereits auf den Provinzialsynoden von 1338 und 1369 festlegen lassen, daß die Kanoniker der Kathedralkirchen innerhalb eines Jahres nach Inbesitznahme ihrer Pfründe wenigstens den Subdiakonat empfangen haben sollten<sup>53</sup>, doch war der Mißbrauch, den Empfang der Weihe immer wieder hinauszuschieben, offenbar nicht leicht auszurotten. Einer der Gründe für das Zögern, den Subdiakonat zu empfangen lag darin, daß er zur damaligen Zeit —seit Innozenz III.— den *Ordines maiores* zugerechnet wurde und mit

51. COSTA Y BORRÁS V 168-69.

52. Quod vicarii et officiales principales Domini Archiepiscopi et suffraganeorum suorum habeant esse in sacris. Alias actus eorum nulli efficiuntur. Hoc consultissimo prohibemus edicto sacri approbatione concilii praeteritis moniti exemplis quod nos neque suffraganei nostri vicarios vel officiales principales nisi in sacris fuerint ordinibus constituti in nostris et eorum Dioecesisibus nullatenus teneamus. Et si contrarium fiat omnes actus qui per dictos vicarios et officiales in sacris ut praedicitur non promotos inde fient, sint ipso jure nulli (TEJADA Y RAMIRO VI 102).

53. Konstitutionen *Cum nuper* (COSTA Y BORRÁS V 111) bzw. *Grandia damna* (ebd. V 471). Zum Konzil von 1338: *Concilios Nacionales y Provinciales. Tarragona 1338*, in DHEE I (1972) 562.

der Weihe die Pflicht zum Zölibat verbunden war<sup>54</sup>. Vor diesem Schritt schreckten Mitglieder adliger Familien jedoch nicht selten zurück. Für den Fall des plötzlichen Todes des oder der älteren Brüder liebäugelte man mit der Möglichkeit, über eine Dispens in den Laienstand zurückkehren und das Erbe der Familie fortführen zu können.

Der Armenfürsorge wendet sich die nächste, die fünfte Konstitution des Konzils zu<sup>55</sup>, ein für die Kirche des Hoch- und Spätmittelalters herausragendes Betätigungsfeld<sup>56</sup>. In den Städten Kataloniens waren es die Orden, aber auch fromme Stiftungen an den Pfarr- und Kathedalkirchen, die sich mit der Betreuung bedürftiger Personen hervortaten<sup>57</sup>, wobei Zug um Zug Armut immer umfassender definiert wurde, von Obdachlosigkeit und Hunger hin zu Witwenschaft und Verwaisung, Schwangerschaft, Altersschwäche, Invalidität und Krankheit allgemein, Verlust des Vernunftge-

54. C. 9, X *De aetate et qualitate et ordine praeficiendorum* sowie C. 7, X *De servis non ordinandis* (CIC[L] II 128, 143). Damit war der Weihe allerdings nicht eindeutig die Qualität eines Sakramentes zugesprochen (P. EINIG, *Subdiaconat*, in WWKL XI [1889] 932-33; J.B. SÄGMÜLLER, *Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts*, Freiburg i.Br. 1902, 148-49).

55. Quod Dominus Archiepiscopus et Episcopus Provinciae Terraconae teneant advocatum et procuratorem pauperum. *Super egenum et pauperem intendentes cum pleraeque viduae et pupilli et aliae miserabiles personae propter indigentiam et pauperiem nequeant agendo vel defendendo ducere causas, et sic eorum iura pereant indefensa: Ea propter, cupientes, sicut tenemur, indigentibus aperire viscera caritatis, statuimus et ordinamus, sacro concilio approbante, quod nos et quilibet suffraganeorum nostrorum in curiis nostris et eorum Advocatum et Procuratorem pauperum constituere ordinarie et continue teneamus, quibus de mensa nostra et ipsorum suffraganeorum in suis Dioecesis de competenti salario satisfiat. Quiquidem Advocatus et Procurator pauperum teneantur advocare et procurare in dictis Curii solerter et diligenter causas dictarum pauperum personarum illarum scilicet qui ab ipso Vicario vel officialibus suis vere pauperes fuerint inventae, summaria informatione recepta. Et eisdem advocato et procuratori expresse ut pauperes fuerint notifictae, nichil ab eis quovis colore vel modo inde recipientes, sed constituto eis per nos et dictos suffraganeos nostros in suis Dioecesis salario sint contenti, ultra quod labores eorum cum multiplicato fructu retribuet infallibiliter eis ille qui bonorum retributor et omnium et pauperum fideiussor. Contradixerunt Procuratores Episcopi Barchinonensis, Episcopi Gerundensis, Episcopi Illerdensis, Episcopi Urgellensis, et Episcopi Vicensis; Et Dominus Archiepiscopus et concilium eorum non admiserunt contradictionem* (TEJADA Y RAMIRO VI 102-03).

56. Vgl. M. MOLLAT, *I poveri nel Medioevo*, Roma-Bari 1982, passim.

57. Vgl. M. RIU (Hg.), *La pobreza y la asistencia a los pobres en la Cataluña medieval*, vol. *Miscelánea de estudios y documentos I-II*, Barcelona 1980-82 (= AEM.A. 9 u. 11).

brauchs, Verschuldung und Rechtlosigkeit, etc.<sup>58</sup>. Seitens der ordentlichen Hierarchie wird nun auf dem Konzil ein Teilaspekt der Bedürftigkeit in den Blick genommen, der des Rechtsschutzes. An jedem Bischofssitz sollte es künftig einen *advocatus* und *procurator* der Armen geben, der denjenigen Personen, die durch ein summarisches Verfahren der Vikare oder der Offiziale der Bischöfe als *vere pauperes* anerkannt waren, unentgeltlich Rechtsbeistand gewähren sollte. Dieser Prokurator sollte aus den Einkünften der *Mensa episcopalis* bezahlt werden. Die Konstitution erneuert keine früheren Bestimmungen, sondern ist originell, doch regt sich, wohl gerade deswegen, gegen sie Widerstand: die Prokuratoren der Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lérida, Urgel und Vich erhoben Einspruch, vermutlich weil sie sich nicht befugt sahen, in Abwesenheit ihrer Prinzipale und ohne sie zuvor konsultiert zu haben —bzw. während der Sedisvakanz des Bischofstuhls—, der *Mensa episcopalis* eine solche finanzielle Verpflichtung aufzuerlegen. Dieser Einspruch wurde jedoch von Erzbischof und Konzil zurückgewiesen. Gleichwohl scheint sich die Konstitution nicht durchgesetzt zu haben. Auf der Provinzialsynode von Tarragona 1424 unter Sagarrigas Nachfolger Mur wurde während der Verhandlungen auch kurz darüber debattiert, ob die Konstitution *Super egenum* von 1415 zu erneuern sei, doch es wurde dann nichts daraus<sup>59</sup>.

Die sechste Konstitution behandelt Fragen der standesgemäßen Kleidung der Kleriker<sup>60</sup>. Sowohl das allgemeine Recht<sup>61</sup> als auch die Provinzialgesetzgebung der Terraconense<sup>62</sup> hatte ver-

58. Vgl. U. LINDGREN, *Armenfürsorge*, in LMA I (1980) 988-89.

59. Vgl. GROHE, *Synoden* (wie Anm. 2), 162-63.

60. *Super vestibis canonicorum et clericorum ne sint fissae in lateribus atque retro. Sacrorum canonum imitantes statuta, sacro concilio approbante, statuimus quod nullus canonicus, religiosus vel saecularis in quacumque dignitate vel officio constitutus, aut clericus beneficiatus, vel in sacris ordinibus constitutus audeat portare vestes superiores retro aut in lateribus fissas. Contrarium vero facientes perdant vestes fabricae Ecclesiarum in quibus resederint vel pauperum usibus ipso facto per ordinarium applicandas* (TEJADA Y RAMIRO VI 103).

61. Vgl. IV. Laterankonzil Kanon 16 *De indumentis clericorum* (CODit 243), Konzil von Vienne, Kanon 9 (COD.it 365); C. 2, X *De vita et honestate clericorum* III, 1 sowie C. 2, in Clem III, 1 (CIC[L] II 453, 1157).

62. So hatte das bereits erwähnte Legatenkonzil des Cardinalis Sabinensis 1229 in der Konstitution *A crapula* detaillierte Verbote gegen den Luxus im Auftreten der Kleriker festgelegt (COSTA Y BORRÁS V 159-60). Unter Erzbischof Arnau Cescomes

schiedentlich einerseits eine klerikale Gewandung gefordert, die sich von der Kleidung der Laien zu unterscheiden habe, und andererseits darauf bestanden, daß die Klerikertracht bescheiden und schlicht sein sollte. In Tarragona ging es nur um ein konkretes Detail, nämlich gegen das Tragen modischer, geschlitzter Kleider vorzugehen. Damit ist wohl eine Modeerscheinung gemeint, die sich beim Adel und dem vermögenden Bürgertum Anfang des 15. Jahrhunderts durchgesetzt hatte und die Wams und Rock an den Seiten und Ärmeln reich ausstattete. Die Ärmel wurden gepufft, geschlitzt und mit andersfarbigem Futter unterlegt<sup>63</sup>. Den gegen diese Gesetzgebung verstoßenden Kleriker sollten die inkriminierten modischen Kleider weggenommen werden und der Erlös aus ihrem Verkauf der *fabrica ecclesiae*, an der sie ansässig waren, bzw. der Armenfürsorge zugute kommen. Das Thema scheint Sagarriga ein Anliegen gewesen zu sein, denn schon in der Diözesansynode des Erzbistums Tarragona von 1410 hatte er zwei Bestimmungen über die klerikale Kleidung verabschiedet<sup>64</sup>.

Wiederum bei Tejada y Ramiro nicht enthalten, wie schon bei der Konstitution 1, findet sich nur bei Saenz de Aguirre - Catalani die Promulgationsformel des Konzils<sup>65</sup>. Hier erfahren wir auch, daß das Konzil am Mittwoch, dem 21. März 1415 abgeschlossen wurde<sup>66</sup>. Bei Tejada y Ramiro findet sich dagegen die

hatte ein Konzil des Jahres 1339 in der Konstitution *Nullus clericus* Ähnliches gefordert (ebd. 483-84).

63. Vgl. E. VARVA, *Kleidung* (I. Weltlicher Bereich), in LMA V (1991) 1198-1200.

64. Die Konstitution I *Ut presbyteri et clerici in sacris ordinibus constituti honestis ambulent indumentis* (VILLANUEVA XX [wie Anm.13], apéndice X, 202-03), die eine Kleiderordnung für den außerliturgischen Bereich vorschreibt sowie die Konstitution II *Pæna presbyterorum qui, dum divina celebrantur officia, tenent caputium et non induuntur superpellicio* (ebd. 203).

65. In fine Concilii primi Tarraconensis Petri Sagarrigæ Archiepiscopi. *Lectæ & publicatæ fuerunt dictæ Constitutiones in sacro Provinciali Concilio celebrato in Sede Tarraconensi per Reverendissimum in Christo Patrem, & D. D. Petrum miseratione divina sanctæ Tarraconensis Ecclesie Archiepiscopum, presente toto sacro Concilio, die Mercurii vicesima prima mensis Martii, anno a Nativitate Domini MCD [sic!] per me P. Sabaterii notarium, & secretarium dicti Reverendissimi domini Archiepiscopi. Testes Venerabiles Berengarius de Castell-galles, Antonius Artau Porterius* (SAINZ DE AGUIRRE-CATALANI VI [wie Anm. 19], 380).

66. Nach einer Bestimmung des Legatenkonzils von Lérida 1229, sollten die Konzilien eigentlich jährlich am Sonntag *Jubilare* zusammentreten (COSTA Y BORRÁS

Promulgationsformel desselben Konzils auf der wenig später zu Gerona gehaltenen Diözesansynode<sup>67</sup>.

#### SCHLUßBETRACHTUNGEN

Das Konzil unter Sagarriga kann in seiner Gesetzgebung sicher nicht als besonders originell angesehen werden. Die Thematik bewegt sich im Rahmen der üblichen Reformbemühungen, wie man sie von Sagarrigas Vorgängern kennt. Es handelt sich überwiegend um die Rezeption bereits auf früheren Konzilien erlassener Vorschriften. Wenn die Art der Rezeption gewürdigt werden soll, kann allenfalls hervorgehoben werden, daß die Konstitutionen des Kardinals Pedro de Luna aus dem Jahre 1390 nicht rezipiert wurden, wo zu einem Augenblick, da die Obödienz Benedikts XIII. in seiner Heimat zu wanken begann, ein Bekenntnis zu seinem Reformwerk vielleicht von diesem hätte erwartet werden können. Dort, wo das Konzil eigenständig etwas Originelles beschließt, in der Konstitution *Super egenum* zur Armenfürsorge, regt sich gleich Widerstand, was bei der mangelnden Präsenz von Konzilsvätern im Bischofsrang bis zu einem gewissen Grade nachvollziehbar ist. Warum aber ein Provinzialkonzil ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, an dem außer dem Metropoliten vermutlich nur ein Suffraganbischof persönlich teilgenommen hat? Mag sein, daß es Sagarriga darauf ankam, auch in der Schismazeit der Kirchenprovinz jene ordentliche Regierung der Bistümer zu erhalten, für die ein Indiz die regelmäßige Einberufung von Konzilien und Synoden ist, die sich in der Terraconense einer besonders reichen Tradition erfreuten.

V 464). Doch weder der Jahresrhythmus, noch die Zeitfestlegung sind eingehalten worden. Für unser Konzil von 1415 gilt jedenfalls, daß man sich bereits einen Monat vor dem festgelegten Termin getroffen hatte; *Jubilare* fiel 1415 auf den 21. April.

67. *Praedictae constitutiones fuerunt publicatae in Ecclesia Gerundensi die XVII. mensis Aprilis anno a nativitate Domini MCCCCXV. qua die synodus Abbatum, Praepositorum, Priorum et aliorum Clericorum Civitatis et Dioecesis Gerundensis in dicta Ecclesia, ut moris est, erat debite congregata. Quae publicatio de mandato honorabilis et circumspicienti viri Domini Petri de Boscho, Bacallarii in Decretis Presbyteri de Capitulo Ecclesiae Reverendi in Christo Patris et Domini Domini Raymundi Dei gratia Episcopi Gerundensis fuit facta alta voce et intelligibili per me Anthonium Migani Clericum et Notarium publicum dicti reverendi Domini Episcopi Gerundensis* (TEJADA Y RAMIRO VI 103).